

Bericht zur Sitzung der Kommission für Internationale Beziehungen (KIB) vom 07.10.2020

von Matti Zbinden (Delegierter der SUB in der KIB)

Neue Geschäftsordnung der Kommission:

Die neue, von den Delegierten der MVUB entworfene Kommissionsgeschäftsordnung wurde einstimmig angenommen.

Anders als zuvor verlangt sie nach Art. 12¹, dass die Kommission sich nur noch mindestens einmal pro Jahr zu einer ordentlichen Sitzung trifft im Gegensatz zu mindestens einmal pro Semester. Es herrschte aber allgemeine Einigkeit darüber, trotz dieser Formulierung bei einer ordentlichen Sitzung pro Semester festzuhalten. Sollte es zu einer Abweichung von dieser Praxis kommen, hat die Studierendenschaft immernoch die Möglichkeit, bei Bedarf mit ihren zwei Delegierten in der Kommission ausserordentliche Sitzungen einzuberufen (Art. 12²).

Nach Art. 3 ist die neue Hauptaufgabe der Kommission nun die eines Gefässes zur Kommunikation zwischen Unileitung und den Ständen (Studierendenschaft, MVUB, Fakultäten) einerseits, zwischen den Ständen selbst andererseits zu Themen der Internationalisierung. Dies beinhaltet insbesondere auch die Beratschlagung über Vorschläge für neue Massnahmen, wie auch die Evaluation und Diskussion schon bestehender Massnahmen.

Die Kommission als Kommunikationsforum:

Die Diskussion hierzu fiel krankheitsbedingt aus. Sie wird voraussichtlich an einer späteren Sitzung nachgeholt.

Erasmus+ "Stellenwert für die Universität (SUB)":

Zuerst erfolgte die Präsentation unseres Anliegens. Dabei wurde aufgezeigt, dass die momentane Situation beim Studierendenaustausch mit dem SEMP, der ursprünglichen Übergangslösung nach Kündigung von Erasmus als Folge der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative 2014, für Studierende von schweizerischen Hochschulen, und damit auch der Universität Bern, recht eingeschränkt ist. Verbunden mit dem grossen administrativen und finanziellen Aufwand, den die Aufrechterhaltung des SEMP verursacht, wäre es daher besser, diese durch einen schweizerischen Beitritt zu Erasmus+, dem Folgeprogramm von Erasmus, zu ersetzen. Dies kann nur durch den Bund geschehen. Während dieser sich zwar auf Seiten der Forschung für einen schweizerischen Beitritt zum Horizon Programm einsetzt, fehlt jedoch bislang ein entsprechendes Engagement im Bereich des Studierendenaustausches. Daher wünschten wir von Seiten der Studierendenschaft, dass sich die Universität beim Bund dafür stark macht, einen Beitritt zu Erasmus+ anzustreben.

Unser Anliegen wurde von der Kommission ausnahmslos positiv aufgenommen. Allerdings sieht die Kommission in ihrer beratenden Funktion keine Möglichkeiten, direkt auf die Universitätsleitung entsprechenden Einfluss zu nehmen. Es wurde uns geraten, dieses Anliegen direkt der Unileitung oder dem Direktorium vorzubringen, die ihm wahrscheinlich ebenfalls positiv gegenüberstehen würden. Im Weiteren entschied sich die Kommission einstimmig, unserem Anliegen "ihren Segen" zu geben.

Internationalisierungsmassnahmen 2017-2020:

Der Massnahmenkatalog der Internationalisierungsmassnahmen, die sich die Universität 2016 für den Zeitraum 2017 bis 2020 gesetzt hatte, wurde präsentiert zusammen mit dem, was in den einzelnen Punkten erreicht wurde. Dabei kamen unter anderem zur Sprache:

- Finanzielle Hürden für ausländische Studierende und Doktorierende (immernoch nicht zufriedenstellend gelöst).
- Erste Erfolge beim Einrichten von „Summer Schools“ für Studierende, um Themen gewisser Forschungsschwerpunkte der Universität Bern einem breiten, internationalen Publikum bekannter zu machen.
- Starke Förderung des Projekts MILSA zur Förderung der interkulturellen Kompetenz der Studierenden. Bald zu erwartende Öffnung für ausländische Studierende.
- Zur Förderung englischsprachiger Lehrveranstaltungen ist das Engagement der Fakultäten und der Studierendenschaft (insbesondere die Fachschaften) am besten geeignet, da diese am besten einschätzen können, wo solche Angebote sinnvoll bzw. wünschenswert sind. Der Vorteil, den solche Veranstaltungen ausländischen Studierenden bringen, versteht sich beinahe von selbst.
- Bei den Verbesserungen des Sprachkurs-Angebots sind vor allem die strukturellen Verbesserungen hervorzuheben. Zudem ist geplant, in Zukunft neben den etablierten Kursen für Deutsch und Englisch auch noch solche für Französisch anzubieten.

Beilage: neue Geschäftsordnung der KIB